

*Weltreligionen Verstehen
Verständigung · Verantwortung*

Weltreligionen

Verlag der WELT
RELIGIONEN

Verstehen · Verständigung
Verantwortung

Herausgegeben von
Karl Kardinal Lehmann

Die Rolle der Weltreligionen in der Gegenwart wird kontrovers beurteilt. Viele sprechen von der Rückkehr der Religion in unsere Gesellschaft, andere machen die Religion auch für die Anwendung von Gewalt in unserer Welt mitverantwortlich. Die Beiträge dieses Bandes geben eine Analyse der religiösen Situation unserer Zeit und zeigen, daß ein konstruktiver Dialog möglich ist, ein Dialog, der sowohl die Differenzen als auch die Übereinstimmungen zwischen den Religionen zur Sprache bringt, im Bewußtsein gemeinsamer Verantwortung für eine friedliche Zukunft der Welt. Die Essays erläutern jeweils die Entstehung und Verbreitung, die religiösen und theologischen Grundgehalte der einzelnen Weltreligionen sowie ihren Beitrag zur Bewältigung der Probleme und Aufgaben unserer Gegenwart.

Zehn prominente und kompetente Verfasser erörtern die Thematik aus religionswissenschaftlicher, theologischer, philosophischer und soziologischer Perspektive. Die Publikation beruht auf der Vorlesungsreihe der 10. Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur der »Freunde der Universität Mainz e.V.« im Sommersemester 2009, die Karl Kardinal Lehmann innehatte.

VDR

WELTRELIGIONEN

VERSTEHEN.
VERSTÄNDIGUNG.
VERANTWORTUNG

Herausgegeben von
Karl Kardinal Lehmann

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2009
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Einband: Hermann Michels und Regina Göllner
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen
Printed in Germany
Erste Auflage 2009
ISBN 978-3-458-71025-7

I 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

WELTRELIGIONEN

INHALT

Vorbemerkung	11
Einführung	13
Karl Lehmann, Rückkehr der Religion? Von der Ambivalenz eines zeitdiagnostischen Schlagwortes .	19
Hans Joas, Die säkulare Option. Ihr Aufstieg und ihre Folgen	39
Michael von Brück, Buddhismus. Anspruch und Wirklichkeit	59
Johann Maier, Das Judentum. Eine Religion in Spannungsfeldern	77
Eberhard Jüngel, »Wir sollen Menschen und nicht Gott sein. Das ist die summa.« Zum Wesen des Christentums	109
Gudrun Krämer, Einheit, Vielfalt und die Spannung zwischen diesen beiden. Eine Einführung in den Islam	135
Bettina Bäumer, Vielfalt und Nicht-Dualität. Zugänge zum Hinduismus	157
Helwig Schmidt-Glintzer, Kosmische Ordnung und die Rückkehr ins Diesseits. Himmelskult, Geisterglaube und soziale Bindung in China	177
Manfred Hutter, Die Bahā'ī-Religion im globalen Kontext. Ihre Lehre über die »Fortschrittende Offenbarung« als Grundlage für ethisch-soziales Engagement in einer Welt vielfältiger Kulturen	205
Wolfgang Huber, Religion, Politik und Gewalt in der heutigen Welt	229
Karl Lehmann, Notwendigkeit, Risiken und Kriterien für den interreligiösen Dialog heute und in Zukunft	252

Nachbemerkung	275
Der Herausgeber	278
Anmerkungen	280

VORBEMERKUNG

Die »Freunde der Universität Mainz e.V.«, 1951 gegründet, haben im Jahr 2000 eine Stiftungsprofessur als gemeinnützige Stiftung eingerichtet. Sie ist im Jahr 2009 zum zehnten Mal vergeben und mir für das Sommersemester 2009 angetragen worden.

Gern habe ich diese Einladung angenommen. Das vorgeschlagene Thema »Weltreligionen« fand von Anfang an meine Zustimmung. Außerdem war es für ein Semester eine schöne Rückkehr an die Universität, wo ich vor über 40 Jahren als akademischer Lehrer begonnen hatte.

Das Thema wurde bei den Planungen, die ich vor allem mit Professor Dr. Andreas Cesana, dem Leiter des Studium generale der Universität Mainz, besprechen konnte, schließlich auf die Formulierung gebracht: *Weltreligionen – Verstehen, Verständigung, Verantwortung*.

In elf Vorträgen vom 28. April bis zum 7. Juli 2009 wurde das Themenfeld durch sehr kompetente Referenten erschlossen. Ihnen danke ich dafür, daß sie die Einladung bereitwillig angenommen und in den Vorträgen und anschließenden Kolloquien überzeugend in die ausgewählten Weltreligionen eingeführt haben. Ich danke besonders für die Bereitschaft, ein in jeder Hinsicht ausgedehntes und hochkomplexes Thema im Rahmen einer einstündigen Vorlesung zu behandeln und es durch die Beschränkung auf eine Reihe ausgewählter wissenschaftlicher Gesichtspunkte überhaupt erst darstellbar zu machen. Die Auswahl der Perspektive und die Akzentsetzung lag selbstverständlich in der Verantwortung der Referenten.

Mein Dank gilt ebenso den »Freunden der Universität«, namentlich dem Vorstand mit Bundesminister a. D. Dr. Hans Friderichs (Ehrenvorsitzender), Dr. h. c. Klaus G. Adam (Vorsitzender), dem Präsidenten der Johannes Gutenberg-Universi-

tät, Professor Dr. Georg Krausch, sowie Professor Dr. Andreas Cesana (Vorsitzender der Stiftung »Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur«). Mit ihnen allen danke ich dem Vorstand, den Vorständen und den Kuratorien der »Freunde der Universität« und der Stiftung, darunter ganz besonders dem Präsidenten des Kuratoriums Otto Boehringer.

Mein Dank gebührt auch den jeweils 800-1200 Zuhörerinnen und Zuhörern, die während des Sommersemesters 2009 mit hohem Interesse und großer Treue die Vorträge verfolgten und rege an den Diskussionen teilnahmen. Dies ist wohl der schönste Lohn für alle Beteiligten.

Dem Verlag der Weltreligionen, namentlich Herrn Dr. Hans-Joachim Simm, dem Leiter auch des Insel Verlags, danke ich mit den Referenten und Zuhörern sehr herzlich für die Übernahme der Stiftungsvorträge und vor allem für die ungewöhnlich rasche Veröffentlichung. Frau Dr. Claudia Sticher, meiner Persönlichen Referentin, danke ich für intensive Begleitung bei der Wahrnehmung der Stiftungsprofessur und für die Sorgfalt beim Korrekturlesen.

So hoffe ich auf eine gute Aufnahme des Bandes in einer größeren Öffentlichkeit.

Mainz, 14. Juli 2009

Karl Kardinal Lehmann

EINFÜHRUNG

Im Jahr 2000 haben die »Freunde der Universität Mainz e.V.« die Johannes-Gutenberg-Stiftungsprofessur als gemeinnützige Stiftung errichtet. Die aus privaten Mitteln finanzierte Gastprofessur soll in Lehre und Forschung neue Akzente setzen, der Öffentlichkeit das Bild einer lebendigen Wissenschaft vermitteln sowie die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemstellungen ermöglichen. Dabei sollen Fachperspektiven miteinander verbunden und zugleich Einsichten entwickelt werden, die die Einzeldisziplinen übergreifen.

Ich bedanke mich für die ehrenvolle Berufung und freue mich, daß es durch die Initiative der »Freunde der Universität Mainz e.V.« zu dieser Stiftungsprofessur gekommen ist, die sich in den letzten zehn Jahren durch die herausragenden Inhaber und die aktuellen Themenstellungen großes Ansehen erworben hat.

Mir ist der Vorschlag zugegangen, ob ich nicht als Inhaber der 10. Stiftungsprofessur das Thema »Im Gespräch mit den Weltreligionen« übernehmen und entfalten möchte. Weil mir das Thema von besonderer Aktualität erschien und ich damit viele Motive verbinden konnte, habe ich gern zugestimmt. Das Thema lautet, nüchtern formuliert: *Weltreligionen – Verstehen, Verständigung, Verantwortung.*

Verstehen: Wir rücken zwar in der globalen Welt immer mehr zusammen, dennoch gibt es gerade in der Frage, was die Welt bzw. die jeweilige Gesellschaft im Innersten zusammenhält, sehr divergierende, ja widersprüchliche Antworten. Dies spüren nicht nur die einzelnen Menschen, sondern zunehmend gibt es auch zwischen Nationen, Staaten und Kulturen tiefe Konflikte. Ich brauche nur an das Stichwort »Zusammenstoß

der Zivilisationen« zu erinnern, aber auch an das Ereignis vom 11. September 2001, um die innere und äußere Dramatik dieser Zuspitzung wachzurufen. Gegenüber dem vollkommenen Unverständnis für die Motive solcher Taten und eines mörderischen Terrorismus ist es unbedingt notwendig, diesen Phänomenen – soweit nur möglich – auf den Grund zu gehen. Wir sehen ein, daß uns die Fremdheit und Andersheit der Religionen nicht einfach nach unseren kulturellen und religiösen Vorstellungen nähergebracht werden kann, sondern daß wir die Eigenheit und Selbständigkeit gerade der religiösen Anschauungen, auch wo es nicht um den Terrorismus geht, verstehen müssen. Es soll damit nicht zuletzt eine Toleranz gegenüber und eine Anerkennung der Andersheit des Anderen erreicht werden. Dies geschieht zu einem guten Teil bereits durch das Bewußtmachen der Friedensfähigkeit von Religion heute, mindestens wenn sie sich in den zivilisatorischen Rahmen unserer Welt einfügt. Wir wollen gerade auch die wissenschaftlichen Mittel einer heutigen Universität nutzen, um in diesem Verstehen möglichst weit zu kommen, selbst wenn es zunächst keine Aussicht dafür zu geben scheint.

Verständigung: Wir wollen nicht nur theoretisch und folgenlos verstehen, obgleich dies schon viel bedeutet. Wir wollen uns fragen, wie weit man sich auf gemeinsame humane oder auch religiös begründete Werte einigen kann und wie weit sie tragfähig sind für ein wirklich fundiertes wechselseitiges Verstehen. Verstehen sucht Verständigung. Es soll nicht einfach bei der blanken Andersheit bleiben. So wollen wir für ein Leben in unserer Gesellschaft und in unserer globalen Welt gemeinsame Überzeugungen zur Sprache bringen, die unser Zusammenleben besser ermöglichen sollen.

Verantwortung: Religion hat schon immer viel zu tun gehabt mit den Maßstäben und ethischen Normen einer Gesellschaft. Sie kann eine große Sprengkraft hineinbringen, sie kann aber auch wenigstens Grundlinien der gemeinsamen Überzeugungen zu Handlungsmaximen werden lassen. Unsere immer globalere Welt sucht nach solchen gemeinsamen Überzeugungen, die sich in unserem täglichen Tun bewähren. Ich denke dabei

an den Hunger in der Welt, die Verletzung der Menschenrechte in großen Teilen des Globus, die Beschädigung vor allem der ökologischen Lebensbedingungen auf unserer Erde und die Friedlosigkeit sowie die Gewalt unter den Menschen, Nationen und Kulturen. Insofern wird jede Religion immer wieder gefragt werden müssen, welchen Beitrag sie zu dieser gemeinsamen Verantwortung leisten kann.

Dieses Bemühen trifft heute auf eine besondere Situation. Es gibt seit zehn bis fünfzehn Jahren die Diagnose oder auch Prognose einer »Rückkehr der Religionen(?)« in unseren Gesellschaften und Kulturen. Dabei wird dies sehr doppeldeutig gesehen. Zuerst ist eine verstärkte Sinnfrage gemeint, die über unsere Alltagserfahrung, wenigstens was die Begründung betrifft, hinausreicht und den Menschen einen festen Boden in den Bedrängnissen unserer Zeit verspricht. Neben diesem positiven Aspekt steht aber auch die Besorgnis, mit dem Erstarren religiöser Kräfte würden die Probleme und Phänomene vielfältiger Gewalt wieder stärker in unser Leben hineingetragen. Deswegen gibt es ein gespaltenes Echo auf diese Entwicklung.

Einerseits begrüßt man die Bemühungen um eine vertiefte Sinnfindung für den Menschen über die praktischen und pragmatischen Tätigkeiten des Alltags hinaus. Dies gilt besonders angesichts der Erfahrung unserer Endlichkeit, des Leidens der Menschen, vieler heilbarer und unheilbarer Krankheiten, der Vergeblichkeit vieler politischer Programme und gesellschaftlicher Visionen, schließlich der Katastrophen und des Todes.

Andererseits wächst die Befürchtung einer Verstärkung der Gewalt in unseren Gesellschaften, da man bei einer Rückkehr der Religion unvermeidlicherweise auch eine Zunahme des Gewaltpotentials und der Anwendung von Gewalt annimmt. Natürlich verbindet sich diese düstere Aussicht teilweise mit einer grundlegenden Kritik an Religion überhaupt. Man darf allerdings nicht übersehen, daß es nicht nur die Überzeugung einer »Rückkehr der Religion« in unserer Welt gibt, sondern auch das Erstarren eines militanten Atheismus und entsprechender Organisationen (»neue Atheismen«).

Dabei wird die Frage unausweichlich, warum bei der zunehmenden Säkularisierung unserer Welt eine solche »Rückkehr der Religionen« überhaupt möglich wird. Ist es ein Rückschritt in ein Zeitalter vor der Aufklärung? Warum gilt die säkulare Option nicht einfach weiter? Haben wir bei der Annahme der Unumkehrbarkeit des Säkularisierungsprozesses vielleicht zu rasch reagiert und einiges übersehen? Man kann nicht unser Thema behandeln, wenn man nicht diese Fragen zuläßt und zu beantworten, wenigstens zu stellen versucht.

Wir sind gewohnt, von Religion in der Einzahl zu sprechen. Dies ist aber das Ergebnis eines späten Prozesses. Bis in die frühe Neuzeit hat man von konkreten religiösen Vollzügen und von der religiösen Praxis gehandelt, wenn man über so etwas wie Religion sprach. Heute müssen wir neu nach dem Verhältnis von Religion im Singular und Religion im Plural suchen. Immer wieder gibt es die Versuchung, gerade auch im Namen von Aufklärung, die Vielfalt der Religionen auf einen gemeinsamen »rationalen« Kern zu reduzieren und das vielfache bunte Beiwerk der Religionen eher zu übergehen. Wir treffen aber das Phänomen Religion gar nicht, wenn wir nur abstrakt von einer blassen »Gemeinsamkeit« reden. Wir können aber auch nicht einfach die ungeheure Vielfalt der Religionen in der Welt Revue passieren lassen. Es gibt daneben eine wenig rationale – manchmal nur ästhetische – Verherrlichung dieser puren Vielfalt (»Polytheismus«).

Deshalb beschränken wir uns auf die Begegnung mit den *Weltreligionen*. Dies ist zwar kein wissenschaftlich eindeutiger Begriff, sondern ist eher eine gehobene Ausdrucksweise alltäglicher Rede. Gewöhnlich werden eine weltweite Verbreitung, eine entsprechend hohe Mitgliederzahl, ein weltweiter und allgemeiner Geltungsanspruch und ein hohes Alter als Kennzeichen einer Weltreligion angenommen. Im strikten Sinn würde dies wohl vor allem für den Buddhismus, das Christentum und den Islam gelten. In einem etwas erweiterten Rahmen kommen das Judentum und der Hinduismus dazu. Aber man kann diese Kriterien recht verschieden akzentuieren und eine unterschiedliche Auflistung der Weltreligionen

vorlegen. Ich habe mich entschieden, die Religion Chinas, vor allem den Konfuzianismus, und eine jüngste Weltreligion im globalen Kontext, die Bahā'ī-Religion, in die Betrachtung aufzunehmen. Einmal wollte ich eine Religion näher kennenlernen, die viele Experten eher für ein ethisches System oder eine philosophische Lehre halten. Wie verhalten sich Ethos und Religion? Zum anderen wollte ich gern eine ziemlich junge, kleine, aber auf die globale Welt bezogene Religion vorstellen lassen, die aus vielen Versatzstücken der klassischen Weltreligionen besteht und zweifellos auch heute eine Wirksamkeit entfaltet. Schließlich müssen wir uns fragen, wie wir das Verhältnis von Religion, Politik und Gewalt gegenwärtig sehen. Vielleicht sind wir dann eher bereit, uns ein Bild davon zu machen, was heute in verantwortlicher Form »Dialog der Religionen« heißt und welche Kriterien für den interreligiösen Dialog jetzt und künftig gelten.

Am Ende möchte ich noch eine Bemerkung über den Sinn und Zweck dieser Vorlesungsreihe machen. Wir wollen nicht zu viel versprechen. Deswegen haben wir auf die ursprünglichen Bezeichnungen »Gespräch« und »Begegnung« mit den Weltreligionen verzichtet. Dies können wir im Rahmen einer Vorlesungsreihe nicht realisieren. Die Formulierung »Weltreligionen – Verstehen, Verständigung, Verantwortung« ist wirklichkeitsnäher. Vielleicht können wir manches anstoßen und anregen, was später bei so vielen Experten innerhalb und außerhalb der Universität neu und genauer aufgegriffen werden kann.

Wir bemühen uns dabei um Objektivität und Unabhängigkeit des Denkens und Forschens. Aber mindestens ich selbst kann dies nicht als völlig neutralen Standort verstehen außerhalb aller religiösen Bindung. Wir wollen nicht die Illusion erzeugen, als plädierten wir für eine abstrakte Religiosität, die gleichsam so etwas wäre wie der rational vermittelte und zumutbare »Kern« aller einzelnen Religionen. Gewiß suchen wir vorhandene Gemeinsamkeiten zu erkennen (vgl. z. B. die »Goldene Regel« in der Ethik und in den Religionen), doch

dient das nicht einer Gleichmacherei, die uns alle am Ende nur ärmer machen würde. Wir wollen die Einheit in lebendiger Vielfalt erkennen und daraus Verständigung und Verantwortung unter den Religionen fördern.

Karl Kardinal Lehmann

KARL LEHMANN
RÜCKKEHR DER RELIGION?

VON DER AMBIVALENZ EINES
ZEITDIAGNOSTISCHEN SCHLAGWORTES

I. *Religion im Aufwind?*

Es gibt immer wieder Stichworte, die zu Schlagworten werden und dazu dienen sollen, die geschichtlich-gesellschaftliche Situation einer bestimmten Zeit plausibel zusammenzufassen. Dazu gehört seit einiger Zeit auch das Stichwort »Rückkehr der Religion« (mit oder ohne Fragezeichen). Es gibt inzwischen eine ganze Bibliothek von Veröffentlichungen dieses Tenors und dieser Ausrichtung. Ich nenne nur auswahlhaft einige entsprechende Titel: *Die Wiederkehr der Götter*,¹ *Religion im Aufwind*,² *Der Drang zum Spirituellen*.³ Einige Autoren wollen dabei entdecken, wie mächtig der Glaube immer noch ist.⁴ Andere beobachten diesen Aufwind, in dem Religion vermeintlich steht, mit großer Skepsis. Religion erscheint weniger als lebensbestimmende Macht für den Einzelnen, noch ist sie verbindlich als gesellschaftlicher Rahmen. Religion wird zu anderen Zwecken instrumentalisiert.⁵ Deswegen ist manche Charakteristik auch von Anfang an negativ, wenn vom »Dschungel« der neuen Religiosität oder auch von der »vagabundierenden Religiosität« die Rede ist. Viele sehen in dem Trend vor allem eine Wiederbelebung der Esoterik. Vor diesem Hintergrund wird die Religionsgeschichte nach allen möglichen religiösen Antworten durchstöbert.⁶ Es gibt Enzyklopädien, die diesen Aufbruch zu einer neuen Religiosität zu ordnen und zu sortieren suchen.⁷ Ein erfahrener Journalist beginnt sein Buch *Gott ist verrückt* mit den Worten: »Ein Gespenst geht um in Europa. Das Gespenst der

Religion. Die illiberal gewordenen Liberalen aller Länder jagen es. Ein neues Zeitalter der Religionsfeindschaft bricht an, weil ein neues Zeitalter der Religionsfreundschaft anbricht.«⁸

Schon vor Jahrzehnten, als von einem solchen Aufbruch kaum die Rede war, prophezeiten manche, daß die Zukunft eine erneute Diskussion und Auseinandersetzung, ja eine Rehabilitierung der Religion mit sich bringe. Manche sehen nun diese Prognose erfüllt. So formuliert Wolfram Weimer, Herausgeber der Zeitschrift *Cicero*: »Das 21. Jahrhundert wird ein Zeitalter der Religion. Gott kehrt zurück, und zwar mit Macht – im doppelten Sinne des Wortes. Nicht nur als philosophische Kategorie, revitalisierte Tradition, theologische Überzeugung oder spirituelle Kraft. Er kommt mitten hinein in den politischen Raum. Dieser Traktat vertritt die These, daß sich der Säkularisierungsprozeß umkehren wird. Wir gehen vom postmodernen ins neoreligiöse Zeitalter.«⁹

In den Kirchen beobachtete man intensiv diese Phänomene neuer Religiosität. Man hat sie beim Erscheinen der »Jugendreligionen« schon registriert und analysiert. Die Skepsis ist hier unübersehbar, vor allem die starke Betonung religiöser Gefühle und Sehnsüchte stimmt bedenklich. Aus der Tatsache, daß sich Religion heute wieder verstärkt als ein Bedürfnis des Menschen zeigt, folgt noch nicht die Akzeptanz der Wahrheit des Glaubens. Wenn Religion in so hohem Maße als ein Bedürfnis nach dem Gefühl von Religion verstanden wird, ist dies in besonderer Weise schädlich. In diesem Sinne gibt es auch eine gehörige Portion Zurückhaltung gegenüber der Faszination des Religiösen.¹⁰

Viele Menschen suchen heute eine Neuorientierung in fremden Religionen, in Mystik und Esoterik.¹¹ Es gibt einen fast unüberschaubaren »Markt« an religiösen Sinnangeboten. Steuern wir auf eine postmoderne »Beliebigkeit« auch in der Religion zu? Wieweit ist ein Dialog möglich? Und wo sind klare Abgrenzungen nötig, um eine humane Lebenswelt nicht zu gefährden? Hinter diesem Aufbruch stehen natürlich viele oft sich widersprechende Tendenzen. Auch die moderne Welt